LA. SPEYER
Best.: J1
Nr.: 162
Fol.:

VI

[98–100]

J 1

Oberlandesgericht Zweibrücken Akt. v. ~~1247~~ 162

Oberlandesgericht Zweibrücken

Nr. ~~122/7~~ 162

Verhaftung des Friedensrichters Prinz zu Bergzabern am 28./29. Mai 1849.

.....35.....fol.

VI

98–100

IV

resp. 52 – 55.

Verhaftung des K. Friedensrichters Prinz zu Bergzabern u. Anderer

am 28/29. Mai 1849.

Rechtsgeschäfte und Rechtsstreit
Landau 12 März 1850
Rechtsrath

Oberlandesger.
Zweibr.
~~Nr. 11~~

~~122/7~~ 162

Bayer. Staatsarchiv
Speier a/Rh.

52.

Informations Protokoll
in der Untersuchung gegen
Ludwig Roll, Küfer und Cons.

welche beschuldigt sind in der Nacht vom 28ten auf den 29ten Mai jüngst der Friedensrichter Prinz, Rentmeister Schultz, Forstamts Aktuar Weiß, Bezirksgeometer Brauer, ferner die Ehefrauen Braun und Prinz und auch die Frau des Forstwärters Becker verhaftet zu haben. –

Die Aussagen der Beschuldigten wegen Blockmühl nimmt sich vernommen Sachen sind im Wesentlichen folgende:

1ter Zeuge Carl, Eugen Prinz, 34 Jahre alt, k. Friedensrichter zu Boppard

Der Forstbeamten wegen reiste ich am Pfingstmontage mit Schultz, Brauer, Weiß und Frau Becker nach Gemerschheim. Auf dem Rückwege kamen wir zu Rüdesheim die Frau Brauer und meine Frau, welche uns entgegengekommen waren, um uns mitzutheilen, daß Rend. Commissär v. Maillot verhaftet und nach Caub abgeführt werden sey, womit sie zugleich das Ersuchen verbunden, wieder nach Gemerscheim zurückzukehren. Ich versetzte: wir könnten keinen Grund zu unserer Verhaftung finden, seyen übrigens bereit das Ersuchen v. Maillot's zu theilen. Als wir uns in Kandel noch einige Zeit aufhielten,

so kamen wir erst zwischen 12 und 1 Uhr des Nachts in Berggaben an. Ungefähr eine halbe, viertel Stunde vor der Stadt wurden wir mit "Halt" angerufen. Es waren vielleicht 8 - 10 Bürgerwehrmänner, die uns den Weg versperrten. Einer oder zwei derselben hielen die Pferde, bis der Führer der Kutsche Mandeschied geleitet wurde und in welcher sich Frau Baron, deren Töchter Regina von Auneto berger meine Frau und ich befanden, in die Zugel. Ich kann die hiesigen Leute nicht mit Ausnahme weniger und es ergibt sich daraus von selbst, daß ich die Wehrmänner in jenen Nacht nicht erkennen konnte; doch ist das Hinderniß des Wiederhaus Augustus Umpfelbach der Fall. Ich sagte den Leuten, wer wir seyen und verlangte daraufhin vom Kutscher Mandeschied, daß er rasch zufahren; allein es wurde uns im barschsten Ton bedeutet, daß wir in Schritt fahren müßten. So wurden wir bis zur Wohnung des Valentin Porscht, wo zufällig auch die zu meiner Wohnung führende Straße rechts abbiegt, escortirt; ich bat daselbst aus, um auch noch Zeuge zu begeben, worauf mir aber mehrere Männer energisch zu-

rufen. ich hätte mich auf das Landhaus zu begeben. ich remonstrirte gegen diesen Eingriff in die persönliche Freiheit und wiederholte heftig, daß ich der inhaftirte desertirte, das nur angeblich wurde. Ich sagte in der Freiheit bis Landes und Sachen bekannt und letzteres galte vor der ganzen Gesellschaft. Darauf näherte sich einer, wenn Ich vor mehreren Stunden auch den Landsturmist provisorisch ein Anderer sagte. Was schadet es dem Herren, wenn sie auch einmal dort auf die Wache sich spazieren, was schrie hierauf ein dritter, welcher der berüchtigte Gleser Carl Bernhard Neufeler, der auf dem sogenannten Berg wohnt und in der Zeit auch zur "Bergwacht" auch gehört. Ihr nennt sie die Herren; wir sind jetzt die Herren und sie sind die Unterthanen. Verschwunden aber dauchte sich ein Mensch in welchem mehrere Zeugen einen gewissen Karl, der im hinteren Theile des Fleckens wohnt, erkannten. Im höchsten Kreuzer der Wuth brüllt er: "Nachtrab! Du haben ja oft genug auf das Landhaus gehen können und Bitzungen halten. Jetzt haben wir das Heft und ich befehle Ihnen: "vorwärts Marsch". Da:

gutgelaunt sprach mir, der ich mich gegen diesen frechen Herrn strengstens verwahrt hatte, in anderem Namen, welcher der Metzger Maeger sein soll, zu und ich begab mich heraus nach dem Rathhaus, wohin auch die beiden Russen folgten. Daselbst trafen wir noch andere Mannschaft und in ihrer Mitten einen desertirten Unteroffizier oder Soldaten der vermuthlich Offizierscharge begleiteten. Es stellte die grobe Behandlung, die wir erlitten, der und es fehlte nicht an Stimmen, welche sie mißbilligten. Bürgermeister Jaeger, der in Unserem Namen Bürgermeisterfunktionen erschien, bedauerte der Vorfall; erklärte aber, daß er, wie man ihm sage, der Befehl der Verhaftung vom commandirenden Borsett ausgegangen, nichts wurde hinzuthun. Es blieben wir bis nach 3 Uhr des Morgens in dieser finsteren Wachstube, wobei indeß weiter nichts bemerkens werthes vorfiel, als daß ein alter Husarenreiter Gardeman, Namens Wilhelm, welcher wahrscheinlich aus Schelsicht Zeit Lebens manchmal auf und abgang sich das Vergnügen machte, beständig zu

erwähnen; wann einmal von Verhaftung die Rede wäre, so schon man sich den Kopfe darum, ob sie Hoch oder Niedern Commando oder Bürger treffe. Schließlich muß ich noch erwähnen, daß ein halbe Stunde nach jenem ersten Erscheinen Bürgermeister Jaeger wiederum kam und auf die Bemerkung hin, die ich ihm gemacht, äußerte: wir könnten fortgehen. Ich trat jedoch der fernern Manderschied entgegen, erklärend: er habe es nicht, wir müßten bleiben, bis der commandirende Herr, dieser habe es so angeordnet. Der commandirende aber, nachdem nachmals geschickt worden, war bis über Klingenmünster hinaus, zur Visitation seiner Vorgesetzten gegangen und kam nicht; der Civil Commissär Benoit, welcher versprochen hatte, zu erscheinen, blieb aus und endlich wurden wir von dem Gutsbesitzer, Freiherrn Gnaden in Freiheit gesetzt. Dieser erklärte uns, wir seyen vorläufig, Gefangene von der Regierung bei uns zu führen, beschränkte sich jedoch, obwohl ich ihn ersuchte, unsere Kosten zu visitiren, darauf, mich zu versprechen, den Auftrag zu betreiben, indem ich die Versicherung gab, daß wir keine Briefe oder andere Papiere bei uns hätten. Die Russen wurden auch untersucht; ein derselben mußte bis zum Tage

stehen bleiben, weil sich der Schlüssel zum Kirchen nicht vorfand. Vor unserem Abgange mußten wir einer Vorlesung von Reden des abgemeldeten Soldaten anhören, in welchem er uns die Tiefe und Größe dieser für die Freiheit und das Vaterland unternommenen Vorlesung auseinandersetzte und uns vor Augen führte.

Ich füge schließlich nur noch bei das Bild der Aufseher, der Führer und Führenden Geister in gewisser Manier Moschelroschwitz.

II.ter Zeuge: + 268

Johann Michael Ochsne 22 Jahre alt, Zeugschmied in Bergzaben

„Ich, Conrad Lorch, Joseph Bär und Peter „Senger Gutsvorsteher auf Befehl des „Landgerichtsamtes in Lorenz und Zeugen, als „wir Schwerter Trommeln hörten, vor Kapellhäuser. Der Schneider Johann Zeugen, der „Lehrer Ludwig Rott, der Glaser Carl „Hensler, Maschinenbauer Umpfelbach und andere, deren ich mich nicht erinnern, begleiteten „die Wagen. Als dieser vor der Wohnung „Borscht's hielten, kam der Lehrer Carl „Reeb, der ein Gewehr auf der Schulter „trug. Dieser erlaubte sich die ärgsten „Grobheiten und (z), wer so unthätig, „daß er ohne mein Dazwischentreten „zur schweren Meisshandlung, vielleicht auf „weiter noch geschritten sein Metzger Mager „Sprach hierauf beschwichtigend."

III.ter Zeuge: Peter Senger, 28 Jahre alt, Schneider zu Bergzaben + 270

„Ich war nicht bei der Arrestirung zugegen, „sondern befand mich in der Wohnung; ich „wußte nicht, was die wilden Haufen und „Leute, die auf einmal sich meinem Anblicke „darstellten, zu bedeuten hatten. Carl „Hensler sagte mir, die Herren seyen „arrestirt. Umpfelbach schrie: „Zwei „Mann Wache müssen vor das Zimmer." „Auf das Freundlichste Ansuchen bewog „ich zwei Mann, um den Borscht zu „suchen. Ich sah, wie Klaffschmied Mander „schied sich von Versammlung, die den „Vorgesetzten Jäger verhafteten, mit „Gewalt widersetzte."

IV. Zeuge: Joseph Bär, Gutsbesitzer Wolf 46 Jahre alt, Grundbesitzer in Bergzaben + 280

„Ich war immerwährend vor Ohne, wußte aber „nicht, daß eine Verhaftung vor sich gehen „sollte, sondern begegnete als Wagen mit „Ohne und Senger waren bei der Verhaftung „zugegen, außer ihnen Umpfelbach, Lehrer „Rott, Carl Hensler, Gerber Lorch, Carl „Bock und andere. Was sollt' mich wissen „ich nicht. Als der Friedensrichter vor dem „Hause Borscht's sich auf sein Amt und „Erkennen, daß er ja bekannt sey, berief „sprachen Hensler und Umpfelbach: „wir „haben ja auch den Land[illegible] arrestirt" „Rott und Umpfelbach widerten: „Wann die

„Herren noch einmal wiederholt werden, was
„ist's denn?" Wenzeler rief: „Was
„Herren, was bedeutet es zu sagen
„Herren wir sind die Herren und sie
„die Unterthanen". Der Engländer Reb
„nur so, der zuletzt rief "Verwerthe
„Menschen". Etzne rechte sich ab und
„Maeyer Wenz hierauf fragend sich:
„Als der Gutsbesitzer Braun's der
„Metzger Menningshaus die Reise des
„Braunschweiger, welche ein Kistchen umhängen
„hatte, äußerte Schneider Enger, in dem
„Wortwechsel, in welchem Menningshaus
„das Kartoffelnstehlen verhieß: „nun sollte
„doch einmal visitiren, was das Mädchen
„in dem Kistchen hat".

V. Heinrich Wolberg, 33 Jahre alt, Gutsbesitzer in Bergzabern.

+ 253

„Ich, Wandersleb Bruchmann, und Carl Kirch
„kamen nach Erfall Borscht's auf der
„Landwehr Straße und wir knüpften
„gerade unsere Aerger darüber aus, daß
„wir die ganze Nacht hindurch herum-
„gescheucht worden, als um unserer
„zwei Uhr Ludwig Rott zu uns kam
„und frohlockend rief: „Ja, ich hab' im
„Feld Vogel gefangen". Ich fragte
„was für Vogel? Er versetzte: „ich
„habe die Juden geweidet, wenn der

„Freidenkerthum und s. w. sprach". Ich
„bemerkte darauf, die Leute sind ja von
„Hier, die hätte ich nicht provocirt. Rott
„erwiderte: „Die jetzige jetzt auf den
„Kartoffelnstehlen bis auf Wiesbaden".

VI Friedrich Maeyer, 37 Jahre alt Metzger und Wirth in Bergzabern.

„Ich kam gerade dazu als ein Mann,
„der mir der Sprache und Kleidung nach
„Reb zu sein schien, rief: "Allons, ver-
„werthe, Menschen". Ich ging hinter ihm
„und sah, wie die Juden Manderscheid
„visitirt wurde. Man machte sich dann
„an die Sach. Juden, in welchen das Kistchen
„verschlossen war, bei Wahrnehmen schrie
„Man sollte es aufbrechen; ich äußerte,
„das geht nicht nothwendig, man
„könne ja die Juden bis zum folgenden
„Tage stehen lassen.

VII Friedrich Manderscheid 22 Jahre alt, Ackerer, Sohn des vorigen mit Bernhard und Rath Jacob Manderscheid dahier.

+ 248

„Außer den Denunciranten befanden sich
„Umpfelbach, Lederhändler Simon, Metzger
„Maeyer, Joseph Bär, Ludwig Rott der
„Aufseher Fritz Eckhardt, der Dienstknecht
„Bockenmeyer, Carl Wenzeler, Schneider
„Thyson, Hanzschneid Etzne und andere.
„Aufseher Rott gebot "Halt" und ergriff
„die Zügel meiner Pferde. Wenn ich mich
„irre, so kann Umpfelbach in Begleitung
„seines Schwagers, des Gerber Klein, erst
„in der Nacht zu den Juden, beide kamen
„aus dem Hause des Juden Umpfelbach
„rief: wir wischten auf das Kartoffelnstehlen.

„Das Weitere habe ich nicht bemerkt, weil ich
„mit meinen Pferden zu thun hatte. Zuletzt
„schrie Agne sagte zum Rathhaus:
„Das Gewehr werden wir bald
„offen haben, wir holen ein Axt".

VIII Georg Kaun 42 Jahre alt, bezirksgenehmigter Bierzapfer

„Oberhalb ich in der hinteren Gasse stand, so
„habe ich doch fast alles gehört, allein ich
„kann die Leute nicht mit Namen
„Umpfelbach, das mir später auf dem
„Rathhause sagte, wenn er nicht betrunken
„war, so würde es schlimm gegangen sein.

IX Martin Moschergesch 46 Jahre alt, Tagelöhner daselbst

„Ich erkannte den Umpfelbach, Neufeld, Langen
„Lorch, Roth, Bock, Bockenmeyer, Eckardt
„und Joseph Bär und meine, daß Umpfel-
„bach an der hinteren Gasse Hell gerufen.
„Neufeld hat gesagt: "Nun Herren, Unter-
„nehmen sind sie." Aber die Worte "Ver-
„wurfte" Menschen gebrüllt, weiß ich nicht.

X. Theodor Schultz 49 Jahre alt, Kauer-Controleur in Berzgabern

„Ich erkannte blos den Umpfelbach. Wenn
„Herr Oberamtmann Eure Aussagen
„haben."

XI Louis Broc Ehefrau des vorigen Zeugen Schultz.

„Wir waren bekanntlich in der Wohnung des
„Polizeiamtmann Borscht. Wahrscheinlich war die
„Verhaftung dargelegen, die auf Gemes-
„heim gerichtet waren, schon das Verhaftungs-
„beschlossen worden. Abends gegen 7 Uhr
„gesellte sich Reeb, der ein Holzbeil trug,
„zu der Schildwache, die vor unserem
„Hause stand. Er ging unruhig hin und
„her, tobte fürchterlich und rief: meinen
„Axt ist eine gute Waffe; nun kommt,
„helft damit ebenen und in den Dreck
„werfen. Er blieb auf der Brücke bis
„zur Ankunft der Gemeschemer Gäste.
„Als er sie kommen hörte, — damals stand
„er gerade bei Frau Borscht am Eingang
„ihres Wohnzimmers. — schrie er der
„Schildwache zu: "Auf an, auf geschwind an,
„und wenn sie keine Antwort geben,
„so gieb das 3te Mal Feuer".
„Reeb ging um den Gasse entgegen, ich
„erkannte auf einmal die Stimme des
„Friedrich Rüster, welcher rief: "das wird
„ein erfreuliches Begräbniß" "Sie mir un-
„bekannter Mann sagte "Mord, sie
„wollen sich auf noch opponiren, fort
„auf das Rathhaus." Als die Gäste
„vorgeführt waren sagte ich
„die inzwischen unter die Landaufsicht
„getretenen Frau Borscht, was die
„Arrestanten sagen; sie antwortete, sie
„wisse es nicht.

XII Conrad Lorch 59 Jahre alt, Weißgerber daselbst.

„Auf der mir von Umpfelbach, Agne, Langen
„und andere bei der Gesellschaft. Als
„alter Mann ging ich freiwillig hinten auf
„daß ich über Weiteres Auskunft zu geben
„vermag.

Verte.

XIII. Zeuge: Ich war als Oberländ[illegible] am Freitag Abend vor Borsch[illegible] und da[illegible] Fehlgiung der Verzerkerung, die wegen der Befürchtung eines Ausfalls an Land an der [illegible] gestellt worden bemüht[illegible] und hatte [illegible] die Meinung erhalten, eine Hilfe, die von Gemersheim her erwartet wurde zu verhindern. Ich verwiederte, daß lasse sich schwer thun bei der Nacht sagen sehr wenig nicht leicht zu [illegible]. Borsch[illegible] sich dieß ein und befahl, daß die Hilfe nebst den Franzosen auf die Hauptstrasse gebracht werden sollte, wo er die weitere Ordre hinterlassen würde. Ich hatte mich an den Gutsbesitzer Jakob bemühtigte von dem Befehl Borsch[illegible], einige Leute meiner Abtheilung, nämlich den Rott, den Carl Bock, den Heinrich Burger und den Gleser Carl Steyhler (wo diese machten mir nicht) lasse: ferner den Leinweber Georg Hartje, Nach Verlauf einer Stunde kamen die letzteren hinter zu mir zurück und theilten mir mit, daß zwei Christen auf die Nachricht gebracht worden waren, so wie wir in den beiden Wagen sich befänden und die übrigen Leute Steiter eingelen. Zuletzt war ich bemühtigt, daß die Kinder Petroneller die Hilfe in Empfang genommen. - Zugleich erhielt ich von der Nachricht, daß der Rath von Landau [illegible] Leuten [illegible] keine Ordre hätte, daß die Arretirten auch auf der Wache sitzen und daß Borsch[illegible] nicht zu finden sey, ich also durch [illegible] Denunzianten Gefahr walten, daß die Ordre sey, die Leute und die Gewehre visitirt und dann entlassen werden sollten.

XIV. Zeuge: Ludwig Weiß e. Gerichtsdienerschaft. Ich kann [illegible] der Farbenen nicht angeben, mit den [illegible] Muschelbach der ich [illegible] kennte oder erkennte, der Blasschmied a Mandeschied bemühte sich auf der Wachstube sehr nachdrücklich gegen mich, indem er mich, als ich dieselben verlassen wollte, zurückhielt und erklärte, ich müsse da bleiben.

Kosten Bestellung i. f.

Vide auch die Zeugenaussage des Zeugen N. V. Cramer Inhb. [illegible] in dem Informatorium Protokoll gegen Bantz Heinrich, wornach hervorgeht, daß Rott auch bei der Verhaftung des Adamus e Regele mitgewirkt hat. vide in demselben Protokolle die Zeugen-Aussage Nr 3, wornach derselbe hervorgeht.

für die Richtigkeit

Bergzabern 9/7 49

Dr. [illegible]

Zeuge

XV Zeuge: Rott ist arbeitsscheu und hat wenig Vermögen; deßhalb ging es nicht rasch wie er wollte und er behauptete immer, es müsse anders kommen, es könne so

nicht bleiben. Sollte auch der Rest der Masse der Vermögenslosigkeit bald zum-
men werden. Solche Leute sind über-
flüssige Diener und Mauer wie Borsch.

Der Bürgermeister und

W. Jäger

53.

Zeugen-Vernehmung

in der Untersuchungs-Sache gegen die Urheber und Anhänger an den hochverrätherischen Unternehmungen in der Pfalz.

Heute am zehnten Oktober — achtzehnhundert neunzig und zwei, um zehn Uhr Vor-Mittags, in dem Friedens-Gerichtslokale zu Bergzabern — in Gemäßheit Delegation der Untersuchungs-Commissärs, Königlichen Appellationsgerichtsrathes Popp zu Zweibrücken vom 26ten August laufenden Jahres — hat der Ludwig Holique, Königlicher Untersuchungsrichter für den Bezirk Landau in Pfalz, den Hallerstattender Gerichtsschreiber Jakob Huth,

nachbenannte Personen, die auf meine Anforderung vorladungsweise erschienen nachdem sie in Kenntniß gesetzt worden worüber sie vernommen werden sollten und nachdem sie den Eid: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, sowahr mir Gott helfe.“ einzeln und jeden in Abwesenheit der übrigen vernommen, wie folgt:

1. Ich heiße Ludwig Weiß, bin 32 Jahre alt, Kassier-Amts-Aktuar zu Bergzabern, mit dem Beschuldigten nicht verwandt, nicht verschwägert, auch nicht in dienstlichen Diensten.

Ich habe dasjenige, was ich über meine in der Nacht vom 28/29ten Mai d. J. in Gesellschaft des k. feindseligen Prinz geschehenen Verhaftung anzugeben weiß, vollständig niedergeschrieben und

Holique

zeichnete wie der Zeuge gegen die Schrift
dessen Schaff ich hiermit ad perpetuam rei
zu den Untersuchungsakten zu übergeben.
Der von dem Zeugen übergebene Schreibe wurde sofort
zu den Akten genommen und Zeugenmündlich nach
Verlesung und Bestätigung von dem Zeugen unterzeichnet.

L. Reiß

Molière

Der k. freiwillige Prinz, dessen Erklärung übrigens
in dem am 9ten Juli l. J. aufgenommenen Protokoll
wiederholt enthalten ist, ist als Unteroffizier gegenwärtig zu München und konnte daher
hier nicht wieder vernommen werden. Er gegenüber
dieser mit Verwunderung der übrigen Zeugen stattgefundenen Prüfung folgt:

2. Ich heiße Schader Schultz, bin 49 Jahre alt, k. Bauer
Landwehrmann, zu Bergzabern wohnhaft, nicht verwandt

Ich kann nur so viel sagen, daß wir nach
unserer Rückkehr hierher der erste Zeuge
nämlich der freiwillige Prinz hier, zugegen
hatten erwarte, der zweite Zeuge, nämlich
ich auf Befehl, das gleiche Schicksal hatten.
Ich kann aber die Personen nicht nennen

Molière

Mémoire

Am Pfingstmontage 1849 wurde der Unterzeichnete
Ludwig Weiß, Bierbrauer in Bergzabern, in Gesellschaft der Herren: Freiwilligen Prinz, Bäckermeister Schultz, Tagelöhnermeister Braun und Bäckermeister Becker aus Germersheim in Haft
setzt. Sich bei der k. b. Regierung der Pfalz
welche zu dieser Zeit ihren Sitz daselbst hatte
Verhaltungsmaßregeln gegenüber der an die
provisorische Regierung zu Kaiserslautern
im Namen des k. bayerischen Offizierkorps
zur Leistung des Eids auf die Reichsverfassung
und Verpflichtung des Gehorsams gegen die provis.
Regierung zu erklären, beziehungsweise der
erstern Regierung (Prima) anzuzeigen,
daß er in seine Heimath Maßregeln
zu flüchten gedenke, stellte er doch gemeinsam
Mandatarien der Offiziere etwas ver-
anlaßt von den selben, seine Eingabe zu
verlassen. Nachmittags geschah es
wie Nachmittags in Germersheim wieder es
mit Recht als wir nach Rülzheim kamen
sind freiwilligen Prinz mit seinen Braun
zu begegnen, welche uns entgegen gerillt
waren um uns die Nachricht von der Verhaftung
des Hr. Landtagsabgeordneten v. Maillot und dessen Ab-
führung nach Kaiserslautern zu bringen.
Wir wurden uns mit diesen Herren wieder
auf Fußen gegen 12 Uhr Nachts Bergzabern
zurück, als wir plötzlich an einer
großen Anzahl bewaffneter Bergzaberner
Bürgerwehrmänner ergriffen, nach Berg-
zabern abgeführt und in das in Nähe
befindliche Wachthaus gebracht wurden.

Unter der Menschheit bemerkte ich der Menschen
Augenblick Wechselbad welches sogar mich überzeugte,
daß unsere Anzahlung auf Befehl des Königs
erfolgte wunderbar Velin Brasse erfolgt sich
wie jedoch nicht Menschenhaß zu beschreiben.

Bei einer Veranlassung fand ich Gelegenheit
bemerkt unsere Mahlzeiten zu 5 Gerichte
und Gemüse wie Pfl. Brod mit der Milch
unsere Nachtrag allein bei Herrn
unglaublich ich zu Hause und hollieber ein
Ei über unser Schicksal in ewiger Ungewißheit.

Eingewachter Wirklichkeiten bei nach längerer
Zeit unsere Reise durch in Freiheit
setzen, fand aber Herbst Wiederkehr bei
der Wirkler Mahlzeiten über welche sich
beschreibt einer besser Fische ich ~~nicht~~ nach
nicht nach gewiß zu wissen versteh, der
wachse es wie die Blechschmied Marke
Stück gewesen sein, durch Gefahren und
fabelhafte Appetit hervorhebt.

Ich wechselte dann, das Feuer zu ver-
lassen, nach aber an den ich zu
warten Blechschmied ~~und~~ Gewalt Friedhelm.

Der Grund unsere Friedhelling bestand
nach ihrer Äußerung darin, daß man
bemerkt welche unsere Mahlzeiten
vergnügt, über das erste zu lau-
fen. Jäger ging es ein richtiger Bach vor-
wärts wie Bisher in Haft. – Endlich gegen
3 Uhr Morgens trat der Körper wahrhaftig

Zu bestimmter Dran in das Zimmer, unterschrieb
unsere Taschen – wie welches wegen schimmer
Verschwiegenheit der Gemüthen – und setzte
uns nach 3 stündigen Gewahrsam in Freiheit.

Ich glaube nach bemerkt zu müssen, daß
Zellbewohner Friedrich Friedel und Gerhard
Wilhelm Blum, beide Schiffer, auch längere Zeit
freiwillig aber in gutem Abschiff-Gesellschaft
bleiben, welche bei ihrer Gefangenschaft
nicht nicht im Stande sich hierher, Nähere
in dieser Sache erzählen.

Vorstehendes habe ich eigenhändig ab-
gefaßt und zum ewigen Gedächtniß der Nach-
kommen der Geschichte, ganz der Wahrheit
gemäß zu übergeben der geneigten
Jetzt 1800 und 8
einzig

L. Meiß
Schiffsmeister

welche die Klagen enthalten haben, da sie mir nicht bekannt sind. Alsdann unter Eccat hierfür herbeigerufen wurden, und vor dem Hause von Barschz stillhielten mußten, kam Anspielbach an neuen Klagen und versuchte auf, entgegenzeigend, indem er sagte, daß nun einmal der Befehl zum Commandiren gegeben, und auf die Hauptwache zu führen und er dürfe nach denen Klagen. Auf wiederholtes Ersuchen Anspielbachs, der sich ordentlich benahm, erklärte ich dem ein, daß ich gegen die Verhaftung, der gegen die Hauptwache zu, nach die Hauptwache mitzugehen, und so mußten wir und die in unserer Gesellschaft befindlichen, denen auch gefallen lassen, auf die Kleinstädter geführt zu werden und dort den übrigen Theil der Nacht zuzubringen. Abgesehen von dem Schabbtgrunde, der wir dort einwohnten, mußten wir Schmähungen, grobe Anzüglichkeiten und selbst Drohungen einsehen, daß es einen Gemüthe nicht zürnte. Zu erinnern ist noch, daß der pensionirte Gendarm Wilhelm, über der Verhaftung laut billigend, äußerte:

Molque

„Es ist auch, so wird es kommen." Unsere Eltern
wurde auch der Wirthstöchter gnädig und sagte
vertraulich zu dem Bezirkskommandeur Braun:
„Wir sehen Sie schon lang auf der Wirth,
wir wollen Ihnen jetzt einmal zeigen,
dass wir Ehrenmänner sind; fragen Sie still und
andere Sie kein Wort auch." Es machte
also ausgezeichnet, dass er ihm sein Schwarzwälder Kleid
in französischer Branche verwirbt.

Als wir auf dem Commandantenbureau
Schilderung hielten, hieß es, erst zu frühstücken
gingen. Der Civilkommissär Reuchlin
auf uns. Man ließ uns sagen, wenn
wir die Pitzen wieder fangen, so sollen wir
uns stellen. Bei dem Bürgermeister
Sager, der als Wirthskommandant
fungirte wir besserer auf dem Grund
der Wachstung. Auf seine Ermahnung,
dass er keinen Grund zu ernster
Wachstung kennen, hielten wir uns an,
auf Ehrenwort zu gehen. In tausend aber
Leute war der Wirth und ich verlorenen
einer, den ich aber nicht kannte, uns
entgegen und sagte lauff: „Nein, Sie
gehen nicht fort, Sie bleiben da; es ist
immer der Luft gegangen, Sie auf die

Molique

über

„Wirthe zu führen und Sie müssen da
bleiben." Endlich kam der Bürgermeister
hegtnum Grahe, visitirte uns ein wenig
die Taschen, ruhen die Damen ihre Ridicuels
öffnen mußten, drückte dann sein Bedauern
aus, dass wir so lange hätten dableiben
müssen und entließ uns; nachdem noch zu-
gesichert ein desertirter Soldat nach
Villingen uns eine Letter bis über das
zukünftige Verhalten der Deserteur.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Schurig

Molique

über

Geschlossen zu Bezirksbureau in obem Stammtheil Uhr.

Molique

über

Sodann wurde in obem Stammtheil vier Uhr:

3. Ich heißt Georg Braun, bin 62 Jahre alt, Bezirks-
Commandeur zu Bezirksbureau Pforzheim, nicht verwandt oder

Als wir auf der Landstraße zwischen
Zuffenhausen und Bezirksbureau waren,
wurden wir von einer Anzahl Bewaffneter
Leute, die ich aber nicht kannte, unter

Molique

über

starkem Schlafe erzählten und zuletzt mit Fiacker und auf die Wachstube zu gehen. Am Hause Kurschts waren angehalten und der Friedensrichter Prinz gegen die Verhaftung protestirte und auf Herrn Hofgehen wollte, lieber wie die Herausführten nicht zu und Euer, den ich aber nicht kannte, äußerte: "Du bist oft genug auf Wachstube gegangen, du kannst auch jetzt einmal mit uns heraufgehen." Ein anderer mir gleichfalls unbekannter Mann sagte darauf: "Gehen Sie halt in Gottesnamen hin."

Auf der Wachstube sagte ich zu Lieutenant, wenn es gleich, daß wir etwas Verdächtiges bei uns hätten, so mögen er uns visitiren. Darauf erwiderte er barsch: "Ich bin nicht da, um Sie zu visitiren, warten Sie bis andere kommen und es thun, und Sie brauchen gar nicht viel zu sprechen, denn Sie können froh sein, daß ich Ihnen, wenn, sonst würde Ihnen anders gegangen." Partelli Bruch und Lothhaas, auf denen geschossen wurde, kamen nicht, und als der

Molique

Bürgermeister Sagen, der Polizeiinspektor, zugegen wollte, daß wir uns entfernten, wurde er sich ein anderer einzelner nicht bekannter Mann und sagte: "Bin nicht dabei, der Commandant hat befohlen." Endlich erlaubt uns der Hauptmann Graben.

Meine Frau wird in der Sache viel weniger Auskunft zu geben, da sie die Leute nicht kannte.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Molique

Unmittelbar darauf

fortgesetzt in der Wohnung des königlichen Bauer-Centralamts Schultz zu Bergzabern unter Beobachtung der im Eingange erwähnten gesetzlichen Formalitäten wie folgt:

4) Ich heiße Louise Brock, bin 52 Jahre alt, Ehefrau von Schultz, k. Bauercentralamt zu Bergzabern wohnhaft, nicht verwandt &c.

Wird ich vorgezogen wegen Polizeiverhaltens dem k. Friedensrichter protokollirt. Ich bestätige

Molique

genau dasselbige Kätzchen, welches mir
eben vorgelesen worden ist, als das Abgestohlene
erkennen und habe dasselbe nichts mehr
beizufügen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben. —
Louise Schultz Molique

Mütz

+ 307

5. Ich Unterzeichnete Ursula Bast, die 18 Jahre alt, aus Aggenhausen,
dienstmagd bei der k. Revierverwalter Schultz, zu
Langenargen wohnhaft, nicht vermögend ꝛc.

Als mein Dienstherr mit dem Herrn Forst-
meister und Andern auf Gemeindeholz
gehen war, sah ich, daß ein Mann
hier vor dem Hause stand. Dort war auf
niemand gewartet. Es kam ein Mann, der
Rebhuhnschroll, zu der Schildwache her, und
fragte mich nach der Zahlung, die er in Händen
hatte, herum, gerade ich heute, daß er über
Andern hatte, ehe sie aber zu warten. Er
äußerte: "Ich habe geschworen, ihnen die
"Rechnung abzuhauen, Gott soll mich verdam-
"men, wenn ich es nicht thue."

Später in der Nacht kamen die 2 Chefs
die Marktbrunnengehenden, und ein Knecht

Molique Mütz

Langenargen ging mit. Ich vernahm die
Stimmen der Herren Friedensrichter, der
sagte: "Das welches Kätzchen, wollt Ihr
"mich narren, das ist keines mehr." Ein
Anderer antwortete: "Nein, das ist
"keines Stammes." Ein Dienstmann die andern
Chefs wahrscheinlich Aufwartenden und durch-
suchten hin, worauf die Chefs samt dem
darin befindlichen Gefangenen die Markt-
hinauf- und nach dem Rathhaus geführt
wurden.

Vorgelesen bestätigt und unterschrieben.
Ursula Bast. Molique

Mütz

Die bei der Verhaftung vorgefundenen Gegenstände
wurden nicht vermögend zu sein, ein versehen
wird, auch nicht mehr angegeben werden, weil
bereits durch die übrigen Zeugen zu Protokoll
erklärt worden ist. Es wurde dieser gegen-
wärtiges Protokoll geschlossen zu Vorgelesen
und unterschrieben.

Molique

Mütz

festgesetzt war, daß am neunzehnten Oktober achtzehnhundert neun und vierzig Morgens neun Uhr in Friedenszeitstärke zu begraben.

6. Zeugen Johann Wendecker, bin 20 Jahre alt, Landmann, zu Langenberg wohnhaft, nicht verwandt rc.

Da ich heute Nachmittag in die Kneipe gehen soll, so wünschte ich jetzt vernommen zu werden.

Am Pfingstmontag Abend wurde ich, als zur Landwehrcompagnie des Hauptmanns Grebe gehörig, zum Ausmarsch bereit und unsere Compagnie nach dem Hause Grebe aufgestellt, ehe zu essen, ehe wir gingen. Darauf wurden Abtheilungen der Compagnie die Wege hindurch bewachen auf den Posten und Wegen postirten. Die Abtheilung, zu der ich gehörte, postirte in der Dudenmühlen Hecke und auf den Landauer Posten, aber nicht auf den Dudenmühlen Posten. Gegen Morgen kam Ludwig Rott zu uns hin. Ich kann nicht wirklich nicht mehr sagen, ob noch jemand sich dazu gesellt habe. Es ist einem so Vieles vorgekommen, daß man nicht alles im Gedächtniß bleiben kann.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Wendecker

Moliqué

Geschworner zu Begraben wie oben.

Moliqué

Darauf wurde der Vorsitzende Geschworne Johann Baer, die 44 Jahre alt, Handelsmann zu Langenberg wohnhaft, nicht verwandt rc.

Es ist so, wie ich früher vor dem Herrn Friedensrichter aufgezeichnet und ich bestätige meine damalige Aussage bei meinem abgelegten Eide.

Als auf der Wache der pensionirte Sandarm Wilhelm die Ansicht aussprach: „Es ist jetzt die ungeheure Ordnung, in der 30 Jahren haben die Herren die Leute verführen können lassen," sagte der Heuchler darauf: „Nein Herren, jetzt sind wir die Herren, und sie sind die Untertanen."

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

J. Baer

Moliqué

Geschworner

Zeugen Michael Agne, bin 52 Jahre alt, Zeugschmied, zu Langenberg wohnhaft, nicht verwandt rc.

Bestätigt vorstehende.

Wie ich vorgegeben weiß, habe ich schon dem Herrn Friedensrichter erklärt.

Auf Vorlesen der früheren Aussage bestätigte ich Zeuge und erklärte auf gegebenen Verfall:

Moliqué

Es ist mir gewesen, daß ich gehört hätte, daß Schinkenstehen weich und leicht zerfließt, wenn halt eine Hitze. Ich habe im Hegenschule gehört, wenn man es nicht aufgebrauchen, wenn kein Wasser bei ist, dann sind wenn, ein wenig abfließen kann; es war übrigens gar nicht verschlossen.

Ich muß bemerken, daß Carl Reb, der Angeklagte, wenig Verstand hat und nicht, auf nachdenken gut antworten hatte.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

J. M. Ayer

Molique

eidl.

9. Schneider Peter Senger, bei 63 Jahren alt, Schneider zu Lorzweiler wohnhaft, nach vernommen zu,

Wahrheit gemäß vernommen:

Ich weiß heute nichts anzugeben, als was ich schon dem Herrn Friedensrichter erklärt habe.

Bei einer ohne vorgefallenen Äußerung, daß man das Wissen des Vaters des Herrn Braun visitieren sollen, wurde nichts von

Molique

eidl.

nur, heutzutage und Sonntag Conrad gemacht. Es haben nicht nur gegen die verhafteten Personen nicht gehaßt, sondern im Hegenschule gemacht, damit nicht visitiert werde. Aufstand, der Wirthsmann Conrad gewesen, habe das visitieren zu verhüten.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Peter Senger Molique

eidl.

10. Schneider Michael Jung, bei 31 Jahren alt, Taglöhner, zu Lorzweiler wohnhaft, nach vernommen zu,

Wahrheit gemäß vernommen:

Ich kann heute nichts anderes angeben, als was ich auch schon dem Herrn Friedensrichter erklärt habe. Ich bestätige meine damalige Aussage, nachdem sie mir ohne vorgelesen worden ist, mit dem Bemerken, daß ich zum Schrecken nicht gemacht habe, war in den Schenkhof. Wir hatten vor Beschluß das Gefühl, als hätten wir, die Leute herauskommen, angehalten und zu visitieren. Und, da dies bei Bruch nicht geschehen konnte, sie auf die Hauptwache führen zu lassen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

M. Jung Molique

eidl.

11. Ich heiße Heinrich Manderscheid, bin 23 Jahre alt, Sohn von Leonard Manderscheid, Wirth und Ackerbauer, zu Bergzaben wohnhaft, nicht verwandt ꝛc.

Ich weiß heute nicht anzugeben, ob, und ich bereits dem hohen Feindesverhörer erklärt habe, und ich bestätige meine mir oben vorgelesenen Aussagen als wahr, mit dem Bemerken:

Ludwig Rott hielt mir die Pistole vor über dem Rohr "halt", und sagte dann, wenn ich auch einen Schritt vorwärts gehen, so schieße er mich nieder.

Während ich und Mascherasch mit unseren Gewehren von dem Rathhause holten und sie den Gefangenen vor dem Wagen, welchen Mascherasch lenkte, wegführten, sagte Einer: "Man wird, da bereits offen haben, wie Hier einer Rot: "Es kann mir nur, ich wenn da Tage waren, bestimmt wohl ich da oben nicht behaupten, weil da sehr dunkel war und gar Alles bei einander waren.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

F. Manderscheid

Molique

12. Ich heiße Wilhelm Jaeger, bin 48 Jahre alt, Bürgermeister der Stadt Bergzaben, ich verwandt ꝛc.

Ich ging am Pfingstmontag abends auch auf dem Rathhause auf, um ein Glas Bier zu trinken. Ich sah um den Schmachtlappen herum Feuer in Häusern und die Bürger herauskommen. Gleich darauf bezogen wir Gewehre, vielleicht in Häusern, und sagte mir auf Befragen, daß wir gleich Generalmarsch schlagen. Die Leute sagte er nicht auf, sondern äußerten nur, ich würde sie schon erfahren. Ich trat dann auf, mit Pferdes zähneknirschend, da wir in Häusern waren, und mir auf Befragen mittheilte, daß es gleich Generalmarsch würde schlagen lassen, weil das Militär von Landau einen Ausfall machen und ihr falsch wollte. Ich verlebte ihn dies aus, allein es dies, weil Generalmarsch schlagen und die Bürgerwache sämmtlich, ohne daß man wußte, wohin.

Da darauf die Leute von Rübenach herkamen, so rief ich diese wieder auf Hause, blieb selbst auf und ging in den Kneipen herum, um die Leute zu beruhigen.

Molique

Nach Mitternacht ging ich ins Wachzimmer. Setzte mich nieder und schlummerte ein wenig, als ich zuerst und nur gefragt wurde, der Herr Feindesrichter und noch andere Herren sagen auf der andern Wachstube. Ich ging hinüber und trat wirklich der Feindesrichter und die andern Herren und Damen, wie es scheint angezeigend ist, auf der Wachstube, wurden Letztere auf um die Ursache der Verhaftung fragen und erklärte, daß er dagegen protestiere. Er fügte hinzu, daß sagend, als er sich nicht gleich fügen wollen, einer ihm zugerufen habe: „Allons, marsch!" Ich verwunderte ihn, daß nur die Ursache seiner Verhaftung ebenfalls kennen sog und auf sein und der andern Herren Befragen erklärte ich, daß ich keinen Grund wüßte, warum sie länger behalten sollten. Als sie nun im Begriffe waren, fortzugehen, sagten zum vor den Thüren versammelten Volke stehende Männer, der Bluthund Maudrachied und dessen Spießgesellen Carl Bock, sie sollten das Gesindel nicht fortlassen. Aufsehlbach, der

Molique

betrunken war, rief in der Wachstube herum und schrie: "Lasst sie, die Schweine müssen existiert sein, es sind Spione da und: es ist sagen, als sie ein Gefängniß aufschließen konnten, die Thür in das Spitzenhaus schoßen, wo sie bis Morgen stehen mußten. Ich hörte nun erst, daß man auf den Herrn Feindesrichter und seiner Beisitzerschaft Verdacht habe, weil sie vor Schwarzheim kommen.

Ich ging fort zum Beilkommissär Bruch, um die Freilassung zu veranlassen, er wollte auf die Verhaftungsursache nicht, sondern aber die Freilassung nicht gestatten, weil Borscht die Verhaftung angeordnet hätte. Borscht war nicht zu finden. Da mußten die Verhafteten Kutscher bis später Abends kam und die Verhafteten entließ.

Auf besonderes Befragen:

Wenn das Thun und Treiben und der Ruf eines Ludwig Rott betrifft, so beziehe ich mich auf das Manuskript zeugniß, welches ich (wenn es Fall ist) dem Feindesrichter zu Protokoll gegeben habe.

Molique

den Karl Reb kennen ich nur als einen
unwissenden, der bei Fuchsen so wenig
bemerkbar machte, daß ich nicht Gutes
und nicht Böses von ihm anzugeben weiß.

Es hat aber hier eine ziemliche
Anzahl von Leuten gegeben, die allerdings
auf einen niederen Zustand der materiellen
Verhältnisse bei Hoffnung machten und
darauf abgesehen hatten.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

W. Jaeger Molique

Mük.

12/ Ich hörte Georg Friedrich Nolding, bei 33 Jahren alt,
Gutsbesitzer zu bezeichnen, nicht verwandt,

Ich blieb bei der Aussage, die ich schon
vor den 4 Friedensrichtern gemacht habe
und bestätige dieselbe bei meinem Eide
abermals.

Weiterhin wird mir von Seiten der
Familie Rott und der Familie Hoette allerdings
von der Verwandtschaft gemacht, daß ich aufge-
laden sei und den Rott angezeigt habe,
während ich bekanntlich, ohne von ihnen ge-

Molique Mük.

dankt, von Ihr nicht wegen aufgefordert
worden zu sein, zum ich und der Brief
schreiben. Übrigens müssen die Wendacker und
Karl Kirsch ebenfalls gehört haben, wie
ich, zum Rott gesagt hat, und selbst der Kauf-
mann Auffarth, der auf Daleiden war.
Überdem hat er die Rott selbst hier allerdings
gesagt.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Molique

Mük.

0

14/ Ich hörte Karl Kirsch, bei 24 Jahren alt, Wirth,
zu bezeichnen, nicht verwandt etc.

Ich erinnere mich erst nach, daß, wenn
am Pfingstmontag Morgen auf der Landwehr
Wache patrouillirte, Ludwig Rott zu mir
herunterkam und zum Exerciren vor Hause
pfiff, allein ich erinnere mich wirklich
nicht mehr, in welcher Art er sich äußerte.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

C. Kirsch Molique

Mük.

15. Ich heiße Martin Obaschewasch, bin 46 Jahre alt, bin ungewiß, zu bezeichnen, wohnhaft, nicht verwandt ꝛc.

Ich weiß heute nicht anzugeben, ob und ich (am 9ten Juli d. J.) von dem Friedensrichter erklärt habe, nur muß ich bemerken, daß ich mich bestimmt zu erinnern weiß, die Personen bei der Arrestirung gewesen zu sein, wie sie in meiner früheren Aussage genannt sind.

Vorgelesen, bestätigt und erklärt nicht schreiben zu können.

Molique

müb.

16. Ich heiße Johann Thijson, bin 40 Jahre alt, Schneider, zu bezeichnen, wohnhaft, nicht verwandt ꝛc.

Lebendig vernommen:

Bei der Arrestation der 4 Friedensrichter und der übrigen Herren und Damen war ich nicht. Ich war gerade nach mit auf Arbeit, am Hallenhof gestiert, machte aber in demselben Augenblicke mit dem Regenwasser Wolter, mir fortwährend auf entgegengesetzter Richtung, und wir entfernten uns kommandirenden Mißhandlung

Molique müb.

wird bezeichnen müssen. Ich bin ferner Rückkehr von der fortwährende Hörte ich vorher Arrestation, aber nicht immer, was ich bemerkstelligt habe.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben. —

Johann Thijson Molique

müb.

17. Ich heiße Friedrich Eckert, bin 41 Jahre alt, Lehrer, zu bezeichnen, wohnhaft, nicht verwandt ꝛc.

Lebendig vernommen:

Bei der Arrestirung der Herren Friedrichs Referent und der anderen Personen war ich nicht, sondern in einiger Entfernung davon am Hallenhof, wo ich eine fortwährende auf dem Fortwege und auf Kappellen zu machen mußte.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Friedrich Eckert Molique

müb.

18. Ich heiße Franz Conrad, bin 42 Jahre alt, Tischler zu bezeichnen, wohnhaft, nicht verwandt ꝛc.

Ich war gerade damals auf die Wache gestellt, als jenen Personen verhaftet und auf die Wachstube gebracht wurden.

Molique

müb.

Ich habe nun, mein Taschenbuch u. Heuchler herausnehmen und aufbewahren, erst mich in die Scheune aufstecken.

Daß ich verlangt hätte, man solle der jungen Nichte des Herrn Braun den Aerztschen visitieren ist um so unwahrscheinlicher, weil ich das Mädchen gar nicht gesehen habe.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Simmer Stolique

mäk.

19. Ich heiße Friedrich Wilhelm Ruffarth, bin 32 Jahre alt, Bauersmann, zu Bergzabern ansässig, nicht verwandt etc.

Ich wurde gleich in jener Nacht, einschließlich mit meinen Söhnen vorgenommen, einbrach, schlug mit denselben einen Wachposten in der Dreiborner Hohl, um abzuziehen, ab Landwehrsteuggen einen Ausfall machten und ich möglicherweise abgefallen, weil ich nach der Aussage Barachs ihn fallen hatte gleich gewollen. Zugleich hatten wir die Weisung, jeden Schützen wegzufangen und nieder zu schießen und in falle sich die dazu befindlichen Personen nicht ruhig verhalten könnten, sie mit Gewalt

Stolique

mäk.

der Kommandanten versehen zu lassen. Als ich gegen Morgen von meinem Posten auf Dreiborner zu spazierend ging kam der die Zeugleute stellen bestimmende Jenaka zu mir und sagte, daß gegen acht Uhr Leute mit Gewehren angefallen worden und es wollen nun auf der Zeugleute stehen, was da zu. Es fielt sich darauf ein Mann bei mir auf und ging addieren fort. Später kam er wieder und sagte mir, daß gegen neun Uhr Franzosen und Deutsche der Friedensrichter, sie zögen alle jetzt fort.

Wie es bei der Verfolgung zugegangen ist, habe ich nicht erfahren. Der Lufer Rott kam nach zu mir und ich weiß auch nicht, in welcher Art er sich geäußert haben mag.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

F. W. Ruffarth Stolique

mäk.

20. Ich heiße Stephan Sier, bin 18 Jahre alt Schlosser von Beruf, im Leben Flüchtiger, zu Bergzabern wohnhaft, nicht verwandt etc.

Ich wurde bei dem Lufer Ludwig Rott in Winden und war in alle an Akten. Es

Stolique

mäk.

dankt mir, auf die Attentirung der Herren Landkommissäre, und dann auch einen der Herren freundlich nickend. Ich kann aber nicht mehr sagen, als Rott dann freiwillig oder genötheigt und wann er zur Thüre hinausging. Ich meine, daß ich einmal abends hört der Metzger Mayer sagen. Ein andermal Wachtmeister Nolding, der darauf bestand, daß Rott mit ihm gehe, obwohl derselbe im Bette lag und schwitzte. Wieder einmal wurde er zu dem verschiedenen Malen in einer Nacht gerufen, ging aber nicht. Wenn er dann wieder aufstehen kam, war er verdrießlich und klagte, daß er von den Anderen viel erdulden müßte, weil er mich jedesmal nicht rüttelte. Kurz weiß ich nichts anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt und erklärt nicht schreiben zu können.

Molique

Müller

P. 25

21. Ich heiße Martin Wilhelm, bin 59 Jahre als pensionirter Gendarm, zu Bergzabern geboren, nicht verwandt, lebend, ledig vernommen:

Beim Nachhausegehen aus der Wirthschaft von Hartle hörte ich, daß der Herr Gendarmerie-Inspektor

Molique Müller

und noch andere Herren auf der Wachstube in Haft hätten. Ich ging hinein, damit ihnen nichts geschehen möge. Als auf den Aktuar Weiß beschwerten er mich, zu den Landkommissär Bruch zu gehen, und denselben zu rufen. Bruch war aber nicht zu Hause zu treffen und seine alte Haushälterin sagte mir, er sei zu Hause zu gegen. Nachdem ich wieder auf die Wachstube zurückgekehrt war, kam auf der Haupt-Straße, wo die Herren ein wenig rüttelten, indem er von ihnen herumtrotzte und in dem Fenster.

Ich kannte mich nicht erhalten zu können, daß früher, als ich nach Hause ging, die Herren den Wirth verrieten und daß jetzt der Wirth die Herren verraten.

Auf Vorhalten:

Gott, wo hab ich daran gedacht, die Verhaftung zu billigen; ich war ja schon daran, daß sie in Freiheit gesetzt waren, und haben keine solche Äußerung gemacht, sein nun sie mir zur Last legt.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Martin Wilhelm Molique

Müller

Geschworener zu Bergzabern q. s. Abends sechs Uhr

Molique Müller

fortgesetzt

am ersten am zwanzigsten Oktober achtzehnhundert
neun und vierzig, Morgens sieben Uhr im Friedhof
Hausschlatten zu Bergzaben.

22/ Schuster Franz Friedrich Nagel, ein 52 Jahre alt, Schneider
zu Bergzaben wohnhaft, nicht verwandt &c.

Ich wohne mit dem Kläger Ludwig Rott in einem Hause, wenn die von ihm bewohnten Gelasse ich selbst und die durch mich genutzten, fremdem Eigentum gehörigen. Ich weiß, daß zu Zeit als unter dem Commando von Korschitz die hiesige Bürgerwehr täglich fast zweimal exerzieren, alle Wachtdienste, Patrouillen und Rondzüge machen mußte, Ludwig Rott, wenn er gehalten wurde, sich öfter weigerte und durch allerlei Vorwände von dem lästigen Dienste loszumachen suchte. Ich weiß nicht wenn die Compagnie auf Wache und sollen ist, indem er sich unwohl öfters stellte. Als alles mich nach half, sagte er: „Ich gehe wenn, wenn alles geht, geh ich auch mit."

Weiter kann ich nichts anzeigen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben, erklärt
wiederholt nicht schreiben zu können.

Molique

vidit

23/ Schuster Philippina Eisenschmitt, ein 49 Jahre alt, Ehefrau von
Peter Bader, Schmied zu Bergzaben, nicht verwandt &c.

Wir wohnen dem Kläger Ludwig Rott gegenüber und ich weiß, zur Zeit als die hiesige Bürgerwehr so oft exerzieren mußte, abends fast oft Bürgerwehrmänner am Hause Rotts klopfen und ihn rufen. Ich weiß auch, daß er oft nicht mit hinzuging, und sie sich einmal, als er versprach, daß er schwitze, unwillig über ihn äußerten.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Philippina Bader

Molique

vidit

Geschlossen zu Bergzaben am Morgen acht Uhr.

Molique

vidit

fortgesetzt am fünfzehnten November am neun und zwanzigsten Oktober achtzehnhundert neun und vierzig Abends sechs Uhr im Friedhofhause zu Bergzaben.

24/ Schuster Friedrich Mayer, 37 Jahre alt, Meister u. Wirth
zu Bergzaben wohnhaft, nicht verwandt &c.

Ich bekenne hier meiner vor dem Herrn Friedensrichter und unterzeichneten Frau d. J. zu Protokoll gegebenen Aussage, die ich hiermit wiederholte, mich bestimmt mit dem Commandanten.

Ich selbst habe dem Friedensrichter

Molique

vidit

gütlich den Rath gegeben sich zu fügen und in falle Namen und Adresse mitzugehen, gewiß offen gesagt, der Hauptrath fürchtete, daß der Sohn eine Menge Menschen unter und darunter viele Betrunkene. Der Herr Friedensrichter folgte nun bezüglich meinem Rath. Ob Gastler darauffin weitergehende Äußerungen gemacht habe, kann ich nicht erinnern.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Heinrich Wenzig: d. z. Moliqui

eidl.

Ich suchte Jacob Cammel hier Geschäftsmann zu Bergzabern einvern.

Moliqui

eidl.

Landgefängnißgewölbe am sechzehnten November achtzehnhundert zwei und vierzig. Nachmittags drei Uhr im Friedensgerichtslokale zu Bergzabern.

24) Ich suchte Johann Michael Agne, ein 52 Jahre alt, Zeugschmied zu Bergzabern wohnhaft, nicht verwandt ꝛc.

Hinsichtlich der mir mit Bezug zur Last gelegten Äußerung, wo solle einen Arzt holen und der Gefangenwärter äußerte, habe ich eingestanden gewußt, daß der

Moliqui eidl.

Gefängnißwärter Schmittheimer die fraglichen Äußerung gemacht haben soll, wo der Schäfer Johann Koenig wo Ihre Pracht bestätigen können; willens wenigst auch der Gefangenwärter Mascherach dawar.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

J. M. Agne Moliqui

eidl.

26. Ich suchte Jacob Menningshaus, ein 53 Jahre alt, Wirth u. Metzger zu Bergzabern wohnhaft, nicht verwandt ꝛc.

0

In jener Nacht auf mich die Frau Anneliesberger Schwägerin der Kui mich in Wirthshaus aufsuchen Regierungsanwalt Braun, ich Schwager und Schwester gegen fremde Kinder arretirt und auf die Wachstube geführt wurden, ich mich auf der Gefängniß verwahren. Als ich nun auf dem Rathhause ging, wollten auf die umgehende Barschaft stehende Schildwache mich zu schwängen gewissen lassen, bis Frau Barschaft selbst sagte, sie sollten mich gehen lassen, ich sag ꝛc. Als ich nun Rathhaus kam, war ein 2 Chaisen standen, und die Leute

Moliqui eidl.

der Frau Anna Braun herausnehmen wollte, schien zu zögern: "Zürnt." Ich sprang um den Tisch in der Küche des Nachbarhauses stehenden Eimer kommissär Bruch holte, rannte zu der Thür der Frau Braun mit den Kinder kamen man noch hinein lassen.

Ich nahm nun die Kinder von der Fräulein Braun mit nach Hause, nachdem auf der in der Küche der Leichen stehend Vorsicht gesprochen hatte: "Geht heim und die Frauen zu Hause, dort zu bleiben, bis die Männer entlassen werden.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Jacob Wenigschauß Molique

Mück

27) Wilhelm Jacob Conrad Schmittkenner, bei 52 Jahre alt, Polizeidiener zu Bergzabern, vernommen.

Allgemeine Angaben:

Es ist nunmehr, daß ich bei Gelegenheit der Verhaftung der Herren Feindenweiser und der anderen Herren, während die beiden Leichen am Nachbarhause standen,

Molique Mück

und man ein Fensterchen nicht öffnen konnte, gesagt hätte, man solle eine Axt hineinschlagen und damit das Fenster aufmachen. Gegen dieses hatte ich meinen Dienst aufgesagt und auf dem Nachbarhause aufgepasst, und der Aufsehender Friedrich Jacob Moritz hier auf der Wache Leiter angefangen hatte, den Löwen an meiner Dienstmütze abzuschneiden und verlangt hatte, daß ich auf die Knöpfe mit Löwen von meiner Mütze und Leiter abschneide.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben. —

J. C. Schmittkenner Molique

Mück

Geschlossen zu Bergzabern wie oben.

Molique

Mück

Kostend.

1) Zeugengebühren = Anschlag = 14 fl.
2) Zeugenentschädigung . . 1. 24.

fl. 15 – 24. 4r

54.

100

Protokoll

über das Verhör des Beschuldigten

Wilhelm Handerschied aus Bergzabern

Heute am neunzehnten Oktober achtzehnhundert
neunzehn um halb eilf Uhr des Morgens
in dem Gefängniß-Lokale zu Bergzabern,
haben Wir Ludwig Schaligne, königlicher
Untersuchungsrichter des Bezirks Landau am
Lorsch, der Pfalz unter Zuziehung des Schreibers Fuchs erklärt,
nachstehende mündlich zu erstattende, der Schuldfrage an den
Herrn Assisenrichter Lentz aufmerksam zu machende Aussage
des beschuldigten Judenjungen wie folgt.

1. Ich heiße Wilhelm Handerschied, bin 28 Jahre alt,
Israelit und zu Bergzabern wohnhaft.

Auf vorhalten der Anschuldigung:

Ich war bei der Bürgerwehr
am Pfingstmontag Morgen 5 Uhr, wie die
Ordre auf den Bergpulver Thurm zu
patrouilliren und halten, der Kanonen
zu gehalten und auf die Kommandantschaft
zu gehen. Als nun 2 Schüsse kamen,
hielten sie die andern zu und ich ging
heraus auf und auf die Kommandantschaft
und auf die Wachstuben, wurde aber

W. Handerschied L. Schaligne Fuchs

nicht, daß ich zu jemand von den Anwesenden etwas gesagt habe.

Frage: Als auf den Schüssen zu erwarten waren, daß die in unmittelbarer Nähe gestandenen Franzosen, nämlich Feindseligkeiten Prinz, Lieutenant Schultz, Fähnrich Schulze Weiß, und einige Frauenzimmer, entfernen würden, sollen Sie ihm entgegengetreten sein und ihm gesagt haben:

„Nein, ich bleibe so nicht, sie müssen da bleiben bis der Commandant kommt, der soll es befehlen."

Antwort: Ich erinnere mich, daß ich etwas gesagt habe.

Frage: Als Schulze Weiß die Wirthsleute verlassen wollte, sollen Sie sich wieder gegen ihn herumgemacht und ihn gegen das Fenster zurückgezogen haben, mit der Erklärung, er müsse bleiben?

Antwort: Gott im Himmel, etwas hab ich wohl gesagt oder gethan.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

W. Schmidt Molique

Aufgestanden zu Bergzabern, ein Eingang geneldet.

Molique

Fortgesetzt

von dem am dreißigsten Oktober abgehaltenen neun und vierzig Mann gute Leute ihr in dem Friedhofe zu Bergzabern.

0 2. Ich heiße Karl Reb, bin 29 Jahre alt, Tagner, zu Bergzabern ansässig, verheirathet. Vater von drei Kindern.

Ich kann bei Gott versichern, daß ich nicht am Sturm Theil nahm, als der Franzose und die andern Herren dentsingkommt fanden. Ich habe erst am andern Tage von der Sache gehört. Es könnte aber sein, daß mein Bruder, der Taglöhner Nikolaus Reb, gemeint ist.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Karl Reb Molique

Aufgestanden zu Bergzabern, ein Eingang

Molique

Fortgesetzt ein Eingang, ferner von gemelten November abgehaltenen neun und vierzig Mann gute Leute

0 R. 32

3. Ich heiße Johann Nikolaus Reb, bin 32 Jahre alt, Tagner zu Bergzabern ansässig, verheirathet, ohne Kinder.

Auf Befragen:

Ich erwarte über die Verhaftung des

Reb Molique

fremdenhaus eine Auskunft zu geben.

Ich ging damals abends spät nach Hause zu und sah, als ich an das Haus vorüberkam, viele Leute das versammelt, ich war aber so stark betrunken, daß ich nicht wußte, was sie waren und sahen sie kommen.

1. Frage: Was hat Er dabei gehabt?

Antw. Nichts. Ich kann nicht sagen, was ich damals genau habe, weil ich zu sehr betrunken war.

2. Fr: Daß Er doch noch bei ziemlich klarem Bewußtsein gewesen, geht daraus hervor, daß Er sein wahres Zeugen äußerst zu familienbrüderlichen Prinz genommen haben soll: "Nicht wahr. Die Polizei ist genug, auf der Straße gehen können und Bekanntschaften haben; jetzt haben wir das Recht und ich besuche Ihnen: Verwandtschaft!"

Antw. Ich kann nicht das verneinen, denn ich war zu sehr betrunken.

3. Fr. Er soll nach Aussage von Zeugen so lustig gewesen sein, daß Er Dein Belegt: Lachen und Zuschauungen und Beinschlagen

Nub Molique

mit

Mißhandlungen von den verschiedenen Personen ausgesetzt hätte, wenn nicht Andere dazwischen getreten wären?

Antw. Ich habe den Herrn Inspektor nicht gekannt und verschiedene Male, wenn ich nicht irren kann, gesehen habe.

4. Fr: Wozu hatte Er denn damals einen Belegt bei sich auf dem Polizeibureau?

Antw. Ich weiß es nicht.

5. Fr. Daß Er nach dem Gemälde begriffen war, geht aus der Aussage von Zeugen hervor, wonach Er sich abends um 7 Uhr mit Einer Belegt zu der Polizeiwache am Hause von Arscht zurückkommen, daß sie wohl sich mit Zeugen gezankt, geschlagen und wüste geäußert hätte: "Meine Ehre ist eine gute Waffe, mein Bruder hätte damit schießen und in den Teufel gehen!" Er soll dann bei der Ankunft der Schutzmann sich daß Herum aufgehalten und als sie kamen, der Polizeiwache gegenüber gelegen: "Auf, an, auf zusammen an, und wenn sie keine Antwort geben, so gibt das Vielleicht Feuer?"

Antw. Ich war so betrunken, daß ich mich

Nub Molique

umdr.

nicht einmal nehmen, damit Sachen
gehören zu haben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Nub Holique

Geschlossen zu Bergzabern, wie oben.

Holique

Fortgesetzt wie oben am dritten November
achtzehnhundert neun und vierzig, Nachmittags
halb vier Uhr in Gemäßheit der Requisition zu Bergzabern

4) Erschien Johann Bürger, ein 39 Jahre alt, Schneider,
zu Bergzabern wohnhaft.

Bei der Besichtigung des Gemeindeweides
ist er, und seine Mitgenossen, hier
bei dem dermaligen Aufenthalte am Hause
Barthes gewesen, ich nicht zugegen. Ich
wußte gewiß in jener Nacht auf der
Bergwiese Wache patrouillieren und auf
auf das Jagen achten, aber nicht
gewahr in Augenblicke der Verhaftung
als er sodann sich, sie wären auch

Johann Bürger. Holique

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Johann Bürger Holique

Geschlossen zu Bergzabern wie oben.

Holique

der Commandantur geschickt, ging ich dem
Kommando auf, blieb jedoch an dem
Lemmen mit dem Gewehr zurück, um
Wasser zu trinken. Unterdessen fortging
und durch Borsch kamen. Ich kam dann
erst in der Nähe der Kellerhaus, einlaufen
auf der Wenschleuder zu ihnen. Auf dem
Schuß der Hunde gewinnen wir
ging ich zu dem Civilkommissär Bruch.
als ich dazu hinzu, er sagt unten zur
Rast hinunterzugehen, ging ich demselben
~~da~~ nach und fand ich endlich ein. Ich sagte
ihm, er möge doch auf die Wachstube
kommen, dieselben visitieren, da ganz
die Zeit lang gewarten. Bruch erwiderte
ich sagt ihm auch lang genug lieber
gekommen wären. Es erfolgte auch nichts
mit zurück. Es kam dann der preußische
Gendarm Wilhelm, um Bruch
zu rufen. Allein dieser hinter Keller
sich, so daß ich Wilhelm gar nicht sah und
sich weiter entfernte.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Johann Bürger Holique

Geschlossen zu Bergzabern wie oben.

Holique

festgesetzt, wie oben am fünfzehnten November
eingeschärft wurde, um acht und vierzig Morgens acht Uhr
in feindseliger Absicht bewaffnet zu Burgsaborn.

Ich, Carl Bock, bin 20 Jahre alt, Tagelöhner, gebürtig
zu Dorrenbach, Canton Burgsabern, wohnhaft zu Burgsaborn,
auf Befragen:

Wir wurden an jenem Abende auf den
Marktplatz zu Burgsaborn und unsere Gefähr-
ung auf das Begehren Barth und nach dem
Feldwächter, der denselben gelegenen Gut-
leihes gehört, wo und unsere Gleichtaumel
Mißhandlung erklärte, man wollte in der-
selben Nacht unsere Commandanten (Borscht)
fahen, da müßten daher Patrouillen nach
verschiedenen Richtungen gehen und alle
angehalten werden, wo nach Burgsaborn
wollen; jeder, der kommen, müsse zu dem
Commandanten, und wenn dieser nicht zu
Hause sei, auf die Hauptwache geführt und
arretirt werden. Als man am folgen-
den Tage, hatte uns Jung den Gefangenen ent-
gegen, es wurde, ich wurde nicht von
ihm: "Halt!" gerufen, die 2 Gewehre
angehalten und in die Wache hinein nach
dem Hause von Borscht geführt. Dort
fand ich erst, daß der Herr feindselige
Absichten dabei sei und daß er äußerte:

Karl Bock Moliqué

ich bin feindseliger Absicht hier und lasse
mich nicht arretiren. Einige, und darunter
ich aber nur der Anführer von der
Bande erkannte, begleiteten sich mit ihm
herum. Die einzelnen Aussagen bin
ich aber nicht mehr im Stande anzugeben.
Ich fand nur einen, den ich aber auch
nicht erkannte, rufen: "Marsch!" die
Herren wurden sodann auf die Hauptwache
geführt, wohin später der Herr Bürger-
meister kam, der sich wieder festlassen
wollte, und dem es ganz erbärmlich vorfiel
daß der Commandant beufehlen habe,
im Wirthshause dabeiliegen bis er kommen.

Auf Vorhalten und Befragen:

Ich kann nicht sagen, wo Heufler und
Reb aus dem Hause Borscht kamen
geäußert und wie sie sich Hoffnung da-
rauf machen.

Von der Scheune des Amtsdiakons
stand ich nicht Wache, um die Herren nicht
herauszulassen, sondern aus Rücksichtsloser
Pöbelhaftigkeit blieb ich außenstehen. Ich weiß
es auch nicht, wo, als sie fortgehen wollten,
sie gefragt hatten: "Nein, sie
müssen dabeiliegen." Ich bitte mir ihre

Karl Bock

dem Arzt erkennen, als so etwas mir zur Last legen, was ich nie gesagt habe. Der Herr Feldwebel erkläre sich auch nur dadurch, daß Euer zu ihm gesagt habe: Marsch!

auf Befragen:

Ich bin noch nie gegen Vorgesetzte oder Vorbeugen gewöhnlich bestraft worden.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Karl Loth Molique

Molique

Schriftlich zu Bezeugen sein eben.

Molique

Molique

Urtheil.

Abbüßung der Geldstrafe 20 Kr.

Verhaftung des Friedrich Preiß zu Bergzabern.

101

55.

Zeugen-Vernehmung

in der Untersuchungs-Sache gegen die Verhafteten und Theilnehmer an den hochverrätherischen Umtriebungen in der Pfalz.

Heute den zehnten April (Montag) achtzehnhundert neunzehn, um sieben Uhr Morgens, im Amtshause zu Bergzabern — in Gemäßheit Delegation des Untersuchungs-Commissärs, d. d. Appellationsgerichts-Rath Papp zu Zweibrücken vom 25ten August laufenden Jahres — haben Wir Ludwig Schaligue, königl. Untersuchungsrichter für den Bezirk Landau in Pfalzern, der Stellvertretende Gerichtsschreiber Jakob Müller,

nachbenannte Personen, die auf mündliches Verlangen von Uns erschienen, nach vorausgegangener Kenntniß gesetzt worden, worüber sie vernommen werden sollten, und nach geleistetem Eide, Ihr schwerer Pflicht zum Allmächtigen und Allwissenden die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, sowie unter Androhung der Folgen, einzeln und jeden in Abwesenheit der übrigen vernommen, wie folgt:

1: Ich fragte Wilhelm Jaeger, ein 39 Jahre alt, Zeugmacher der Stadt Bergzabern, mit den Beschuldigten nicht verwandt, nicht verschwägert, auch nicht in der nächsten Lehre die Mandelbäl und das Verhalten der in gegenwärtigem Buche genannten Personen befragt, erklärte Zeuge:

Der Zeuge Johann Wilhelm Abel hat sich früher nie bemerkbar gemacht, weshalb auch seine ruhige und loyale Aufführung bei Gelegenheit der Verhaftung des Friedrich Preiß auffallend sind.

Schaligue

34

Der Inquirent Carl Berk wird wegen Mangel Beweis, Schuld wie wegen Diebstahl freigesprochen, das Beschlagnahmt Manderschied, mit Sicherung zu, zurückgegeben zu sein.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Wt Faugen

Molique

cand.

Geschlossen zu verzeichnen q. s.

Molique

cand.